



ALEXANDRA GERLING (links) und Lea Thiemt beim Praktikum in einer Tagesförderstätte der Rotenburger Werke.

„Bleib doch am liebsten für immer“

Gymnasiasten aus Hildesheim hospitieren in den Rotenburger Werken

ROTENBURG. Eine ganze Schulklasse des Gymnasiums Andreanum aus Hildesheim hospitierte im Juli für drei Wochen in den Rotenburger Werken. Alexandra Gerling (16) und Lea Thiemt (17) sind zwei von ihnen. Im Foyer des Förderzentrums auf dem Kalandshof haben sie sich auf ein Zweier-Kettcar gesetzt. Hier hat man üblicherweise einen Menschen mit Behinderung als Partner. „Ich hab's schon ausprobiert“, sagt Lea, „das ist wirklich eine interessante gemeinsame Erfahrung, weil man sich auf seinem Mitfahrer einlassen muss.“ Alexan-

dra hat unbedingt vor, das auch mal mit einem Bewohner oder einer Bewohnerin der Rotenburger Werke zu machen.

Im diakonischen Praktikum kommen viele der Zehntklässler erstmalig mit Menschen mit Behinderung in Kontakt. Manche haben ihren Einsatzort in einer Wohngemeinschaft gewählt, andere wie Alexandra und Lea in einer Tagesförderstätte. Man kann auch wochenweise wechseln, um besonders viele Eindrücke mitzunehmen. „Ich wurde von den Mitarbeitern hier sehr herzlich empfangen“, erinnert sich Alexandra, „die haben mir genau erklärt, wie ich mit einzelnen Menschen hier umgehen muss. Das ist sehr hilfreich, weil manche sehr schwer behindert sind.“ Und Lea fügt hinzu: „Da geht es oft um die Hilfe bei einfachen Handreichungen. Oder um das ge-

meinsame Frühstück-Machen. Mal mit einem Einzelnen spazieren gehen kann schon eine ganz bedeutende Erfahrung sein.“ Woran merkt Lea das? „Das spürt man. Und ich merke es auch daran, dass sich manche am nächsten Tag an meinen Namen erinnern und sich einfach freuen.“ Alexandra schmunzelt: „Mir sagen einige, dass ich am liebsten für immer dableiben soll.“

So aber ist das Praktikum viel zu schnell zu Ende. Die Schüler werden auf eine schöne und interessante Zeit zurückblicken. Sie wurden in den Rotenburger Werken gut betreut, wohnten gemeinsam am Hartmannshof und bekamen über die reinen Hospitationsstunden hinaus ein abwechslungsreiches Programm geboten. Alexandra und Lea werden die Rotenburger Werke also in guter Erinnerung behalten.